

Sächsisch-Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsisch-Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Pirna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pirna. Verlag und Hauptverteilung: Bad Schandau, Lautenstraße 134 (Fernruf 92). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein: Große Amtgasse 57 C (Fernruf Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Annahmestempel für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8—12 und 14—18 Uhr.



Die Sächsisch-Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Austräger 1,85 RM, für Selbstholer monatlich 1,65 RM, durch die Post monatlich 2 RM zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Vetelebstörung usw. rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenträgern. Für Rückgabe unererlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einwendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postkassentext: Amt Dresden 33327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 301 Bad Schandau, Dienstag den 23. Dezember 1941 85. Jahrgang

Briten-Flugzeugträger versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 22. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein im Atlantik operierendes Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Bigall torpedierte einen englischen Flugzeugträger. Das Schiff ist gesunken.

Von drei Torpedos getroffen

Mit der Versenkung eines vierten Flugzeugträgers hat die englische Kriegsmarine einen neuen schweren Verlust erlitten. Wie wir zu der Tat des Kapitänleutnants Bigall erfahren, spielte sich der Angriff im Atlantik wie folgt ab:

Das deutsche U-Boot schoss auf den Flugzeugträger drei Torpedos ab, die alle drei trafen. Der erste sah im Vorschiff, der zweite explodierte mittschiffs und der dritte im Achterschiff. Die drei Treffer führten zum Untergang des großen Kriegsschiffs. Bereits kurze Zeit nach dem Angriff versank der Flugzeugträger in den Wellen des Atlantik.

Englands Flotte ist damit wieder um ein im Augenblick zur die Briten besonders wichtiges Kriegsschiff ärmer. Bei Kriegsausbruch besaß Großbritannien sieben Flugzeugträger, von denen mehrere jedoch bereits veraltet und äußerst langsam sind, sowie vier 1939 vom Stapel gelaufene Neubauten. Von den über 23 000 Tonnen großen Flugzeugträgern sind drei — „Courageous“, „Glorious“, und „Ark Royal“ — versenkt und zwei — „Illustrious“ und „Formidable“ — durch deutsche Fliegerbomben vor längerer Zeit außer Gefecht gesetzt worden. Wie einschneidend sich diese Einbußen auswirken, hat die Katastrophe von Malaya bewiesen. Denn die britische Admiralität war nicht in der Lage, den Schlachtschiffen „Prince of Wales“ und „Repulse“ zur Luftsicherung einen Flugzeugträger mit nach Ostasien zu geben. Der neue Verlust eines so wichtigen Kriegsschiffes steigert daher die britischen Schwierigkeiten und trifft Englands Flotte somit besonders hart.

Ein weiterer Bericht befaßt folgende Einzelheiten: Das unter Führung des Kapitänleutnants Bigall stehende Unterseeboot sichtete im Atlantik einen feindlichen Geleitzug, der von Gibraltar nach England bestimmt war und nahm die Verfolgung auf. Beim Geleitzug stand ein britischer Flugzeugträger, der durch seine Jagdflugzeuge die Schiffe des Geleitzuges gegen Angriffe deutscher Fernkampfbomber und Unterseeboote zu sichern suchte. Der Flugzeugträger hatte ein von vorn bis Achtern durchgehendes glattes Flugdeck, Bug und Heck ragten nach vorn und achtern über die Wasserlinie heraus. Neben dem Flugzeugträger verfaben Zerstörer und Bewachungsfahrzeuge den Geleitzug. In der Nacht vom 21. zum 22. Dezember gelang dem Unterseeboot der geplante Angriff auf den Flugzeugträger. Gleich der erste Torpedo traf das feindliche Kriegsschiff in den Schrauben und machte es manövrierunfähig. Auf das gestoppt liegende Schiff machte das Unterseeboot einen neuen Angriff und traf es mit zwei Torpedos. Eine Wasserfäule ging nach heftiger Detonation in der Mitte des Schiffes in die Höhe. Kurz darauf erfolgte die zweite Detonation, und eine noch höhere Wasserfäule stand am Vorschiff. Nun senkte sich der Bug des Schiffes. Schnell war das Vorschiff überflutet, und das Heck ragte eine Weile gespenstisch in den Nachthimmel. Dann ging das britische Schiff mit den an Bord befindlichen Flugzeugen kopfüber in die Tiefe.

Schwerer Luftangriff auf Kuala Lumpur

Die Stadt Kuala Lumpur auf der Malaiischen Halbinsel war einem schweren Luftangriff japanischer Flugzeuge ausgesetzt, der viele Schäden an militärischen Zielen verursachte.

Kuala Lumpur ist die Hauptstadt des Sultanats Selanger und gleichzeitig der Sitz der Bundesregierung der malaiischen Staaten. Die Stadt, die rund 111 000 Einwohner hat, liegt 300 Kilometer nordwestlich von Singapur.

Starke Bomberangriffe im mittleren Frontabschnitt erfolgreich abgewehrt

Der große Erfolg des Kapitänleutnants Bigall — Wieder Tag und Nacht Bomben auf Malta

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die schweren Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront dauern fort. An mehreren Stellen wehren unsere Truppen starke Angriffe des Feindes erfolgreich ab und vernichteten hierbei 19 sowjetische Panzer, Kampf- und Sturmabteilungsverbände unterführten die Kämpfe auf der Erde. Sie fügten dem Feind hohe blutige Verluste zu, vernichteten zahlreiche Panzer und Fahrzeuge aller Art und setzten mehrere Batterien außer Gefecht.

In den Gewässern von Sewastopol beschädigte die Luftwaffe ein sowjetisches Kriegsfahrzeug durch Bombenabwürfe. Ostwärts der Fischer-Halbinsel versenkten Kampfflugzeuge einen Frachter mittlerer Größe; ein weiteres Handelsschiff wurde in der Kola-Bucht durch Bombenwurf beschädigt.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, griff ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Bigall im Atlantik einen britischen Flugzeugträger an, der zur Sicherung eines Geleitzuges eingesetzt war. Das Unterseeboot machte den Flugzeugträger durch Torpedotreffer in die Schraube manövrierunfähig. Nach zwei weiteren Torpedotreffern im Vorschiff und in der Mitte ist der Flugzeugträger über das Vorschiff gesunken.

In Nordafrika kam es am gestrigen Tage im Raume ostwärts von Bengasi zu Kämpfen, die noch andauern. Deutsche Kampfflugzeuge versprengten in der westlichen Cyrenaika britische Truppenansammlungen und Lastkraftwagenkolonnen.

Militärische Anlagen auf der Insel Malta wurden bei Tag und bei Nacht bombardiert. Deutsche Jäger schossen hierbei zwei britische Flugzeuge ab.

Die britische Luftwaffe warf in der vergangenen Nacht mit schwachen Kräften eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben auf Wohnviertel einiger Orte an der Deutschen Bucht. Marineartillerie schoss einen feindlichen Bomber ab.

Der japanische Großangriff auf Luzon

USA.-Eingeständnisse: Eins der größten und kühnsten Unternehmen dieser Art — Schwere Gefahr für die gesamte USA.-Stellung in Ostasien — Schwere Kämpfe um den Lingayen-Golf

Stockholm, 23. Dez. In USA.-Meldungen aus Manila wird angegeben, daß die Japaner nunmehr einen Großangriff auf Luzon eingeleitet haben. Die Meldungen sprechen von entscheidender Bedeutung dieser Kampfhandlungen für den Besitz der Philippinen. Die Japaner seien mit einer riesigen Transportflotte von 80 Schiffen erschienen und hätten Landungen durchgeführt. Man gibt offen zu, daß es sich dabei um eine der größten und kühnsten Unternehmen dieser Art in der neueren Geschichte handele. General Mac Arthur versuche durch Entsendung von Seeres- und Luftstreitkräften nach dem Lingayen-Golf die schwere Gefahr auszugleichen, die durch diesen Angriff der gesamten USA.-Stellung in Ostasien drohe.

Eine Mitteilung des Washingtoner Kriegsdepartements spricht von heftigen Kämpfen im Lingayen-Golf, 240 Meilen nördlich von Manila, wo die Japaner unter dem Schutz eines mächtigen Marine- und Flugzeuggeleites mit 80 Transportern erschienen seien. Die Stärke des japanischen Expeditionskorps werde auf sechs bis acht Divisionen geschätzt. Auch bei Dabac auf Mindanao werde gekämpft. Ein später abgefaßter Bericht aus Manila stellt fest, daß der heftige Kampf, den die Japaner mit großen Kontingenten in Nord-Luzon eingeleitet hätten, andauere. Durch die gestrigen Landungen würden die Japaner Beherrscher der Küste Luzons von Aparri bis zum äußersten westlichen Punkt, dem Kap Bolinao. Vier philippinische Schiffe von zusammen 13 188 Tonnen werden als versenkt gemeldet. Von zwei weiteren Schiffen fehlen Nachrichten.

Aus Manila wird gemeldet, daß die Japaner von der Lingayen-Bucht aus südwärts vordringen. In der Nähe eines Eisenbahnknotenpunktes fanden schwere Kämpfe statt. Das USA.-Hauptquartier spreche von einer beträchtlichen Anzahl japanischer

Truppen, die im Angriff seien. Im übrigen bezeichne das Hauptquartier die Lage als unüberblicklich.

Nach Berichten aus Singapur gehen die britischen Streitkräfte in Perak (Süd-Malaya) weiter nach Süden zurück. Sie versuchen jetzt, Stellungen bei Kuala Kangsa einzunehmen, während die Japaner auf Flößen den Perak-Fluß hinter Verstärkungen heranzogen.

Tokio. Die japanischen Truppen haben die letzten besetzten Stellungen auf Hongkong bei Tasing und Kiti, die zwischen Pot-futsum im Westen und dem Cameron-Berg im Osten liegen, angegriffen, nachdem sie am Mittwochabend das Fort auf dem Cameron-Berg besetzt hatten. Die Verteidigungsanlagen auf diesem Berg und in der Nachbarschaft sind bei dem nächtlichen Angriff, der am Montag um 23 Uhr begann, genommen worden. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich bis zum 23. Dezember auf 119, darunter 118 Engländer.

Sjingking. Die Regierung von Mandschukuo kündigte in einer am Dienstag durchgeführten Sonderkonferenz tiefgreifende Maßnahmen zur Verstärkung der Hilfeleistung an Japan an. Die gesamte mandschurische Produktion soll auf den japanischen Bedarf abgestimmt werden.

Rom. Zu einer Kundgebung der Freundschaft für das mit den Achsenmächten verbündete Japan gestaltete sich eine von vielen Tausenden besuchte Kulturveranstaltung im Teatro Adriano, der u. a. der Botschafter Deutschlands und die diplomatischen Vertreter der dem Dreierpakt beigetretenen Mächte bewohnten.

Abschieds-Tagesbefehl des Generalfeldmarshalls von Brauchitsch

Berlin, 23. Dez. Generalfeldmarschall v. Brauchitsch hat sich mit folgendem Tagesbefehl von den Soldaten des Heeres verabschiedet:

Soldaten!

Mit dem heutigen Tage hat der Führer persönlich die Führung des Heeres übernommen. Gleichzeitig hat er meiner vor einiger Zeit ausgesprochenen Bitte stattgegeben, mich wegen eines Verleidens von der Führung des Heeres zu entbinden.

Soldaten! Fast vier Jahre habe ich als Euer Oberbefehlshaber das beste Heer der Welt geführt. Diese Jahre umfassen für Deutschland eine Fülle größter geschichtlicher Ereignisse und für das Heer größte soldatische Erfolge. Stolz und dankbar blicke ich auf diese Zeit zurück, stolz auf Eure Leistungen, dankbar für Eure Treue.

Große Aufgaben sind erfüllt, große und schwere stehen noch bevor. Ich bin überzeugt, daß Ihr auch diese lösen werdet. Der Führer wird uns zum Siege führen.

Stahhart den Willen, vorwärts den Blick!

Alles für Deutschland!

gez. von Brauchitsch,
Generalfeldmarschall.



In der Front vor Moskau. Infanterie geht in Bereitstellung. BR.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Wöhner (WB.).

Churchill nach Washington befohlen

Stockholm, 23. Dez. Reporter meldet aus Washington das Eintreffen Churchills und Beaverbrooks in den Vereinigten Staaten zu Besprechungen mit Roosevelt.

Selbentod des Marinemalers Schloemann. Vor dem Feld gefallen ist der Kriegsmaler einer Marine-Kriegsberichtereinheit, der Leutnant (MA.) Marinemaler Eduard Schloemann. Der 1888 in Düsseldorf geborene Künstler hat sich als Marinemaler einen Namen gemacht.

Einfrierung ägyptischer Guthaben in Japan. Als Antwort auf die Kriegserklärung Ägyptens gibt das japanische Finanzministerium die Einfrierung aller ägyptischen Guthaben in Japan bekannt.

Braziliens befestigt San Fernando. Nach einer Zusammenkunft aus Montevideo hat der brasilianische Staatspräsident Vargas die Befestigung der Insel San Fernando angeordnet.



Eine Radfahrerabteilung auf kurzer Rast im L.ien. BR.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Paul (PB.).